Eveline Hâncu
Temeswar

Zum Banater Kalenderwesen: Schwäbischer Volkskalender

Einleitung

Das Banater Kalenderwesen der Zwischenkriegszeit stellt den Kernpunkt vorliegender Arbeit dar. Ein besonderes Augenmerk gilt dem **Schwäbischen Volkskalender**, einem Almanach, dessen Ziel Informierung, Bestimmung von Richtlinien und Unterhaltung der Banater deutschen Bevölkerung war. Der eigentlichen Darstellung dieses Volkskalenders gehen eine konzise Begriffsbestimmung und eine geraffte Einführung in das Thema Banater Kalenderwesen voraus. Von einer ausführlichen Beschreibung der ersten Nummer des hier zu besprechenden Volkskalenders ausgehend, werden ergänzend auch die weiteren Jahrgänge diskutiert.

Begriffsbestimmung

Da sich in vorliegender Arbeit die Bezeichnung *Kalender* auf einen *Almanach* (auch: *Jahrbuch*) bezieht, sollen im Folgenden diese Termini erläutert werden.
Unter dem Begriff *Kalender* (**Metzler Literatur Lexikon** ^{3}2007: 371) ist ein Verzeichnis der nach Wochen und Monaten geordneten Tage zu verstehen; zurückzuführen ist der Terminus auf mlat. *calendarium* (‚Schuldbuch') und auf lat. *calendae* (‚erster Tag des Monats', übertragen: ‚Monat'). Konzipiert wird ein Kalender für den praktischen Gebrauch, oft enthält er Merksätze, Gesundheitsregeln, Sprichwörter. Man unterscheidet je nach Adressatenkreis, Form, Sachbezug oder Gebrauchszusammenhang folgende Arten: Bauern-, Jugendkalender; Abriss-, Wandkalender; Heiligen-Kalender, Terminkalender (**Metzler Literatur Lexikon** ^{3}2007: 371). Der *Almanach* (arab. *al-manaha* ‚das Geschenkte', ‚Kalender', ‚Neujahrskalender') ist „eine jährlich erscheinende Sammlung fiktionaler und nichtfiktionaler Texte, zumeist mit Kalendarium, gelegentlich mit Illustrationen" (**Metzler Literatur Lexikon** ^{3}2007: 16). Seit 1267 ist *Almanach* in Europa als Synonym zu *Kalender* belegt. Während die ersten Almanache

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

nur kalendarische und astronomische Daten enthielten, werden die Almanache des 16. Jahrhunderts um praktische Unterhaltungen und unterhaltende Texte erweitert (**Metzler Literatur Lexikon** ^{3}2007: 16).
Der hier zu besprechende **Schwäbische Volkskalender**, der in der Zeitspanne 1920-1940 in Temeswar herausgegeben wurde, ist ein Almanach, der eine Darstellung von Kalenderdaten (Kalendarium) und einen Leseteil umfasst; auf Aufbau und Inhalt des Kalenders wird im weiteren Verlauf der Arbeit detaillierter eingegangen.

Zum Banater Kalenderwesen

Aufgrund der Tatsache, dass die Herausgabe eines Kalenders oft einen Bezug zu einer Zeitung aufweist, werden im Folgenden der Darstellung des Banater Kalenderwesens einige Angaben zur Presse vorangestellt.
Die Frage nach den Anfängen des Banater Pressewesens ist schon längst geklärt (Krischan 1987: 40): die erste Banater Zeitung ist das Wochenblatt **Temeswarer Nachrichten**, dessen erste Nummer am 18. April 1771 erschienen ist. Es muss auch hervorgehoben werden, dass die Buchdrucker und ersten Banater Journalisten Matthias Heimerl, Joseph Klapka (**Temesvarer Merkur**, **Temeswarer Wochenblatt**, **Banater Zeitschrift für Landwirtschaft, Handel, Künste und Gewerbe**), die Brüder Joseph und Karl Beichel (**Temeswarer Wochenblatt**) sowie Franz Schwester bis zur Revolution von 1848 erfolgreichste Pionierarbeit leisteten, was das Pressewesen anbelangte (Geier in: **NBZ** 11.04.1982: 5). Bis 1900 erschienen in Temeswar rund 100 deutsche Zeitungen. In der Zeitspanne 1900-1914 erschien als wichtigstes Blatt das **Deutsche Tagblatt für Ungarn**, das erste politische und nationale Blatt der Deutschen. In der Nachkriegszeit gab es im Banat zwei deutsche Publikationen: **Temeswarer Zeitung** (1944-1949) und **Die Freiheit** (1945-1948). 1957 erschien **Die Wahrheit**, ab dem 21 Februar 1968 als **Neue Banater Zeitung** (Schneider in: **NBZ** 11.04.1982: 5).
Schwieriger als die Erforschung der Banater Zeitungen erweist sich die Suche nach dem ersten im Banat gedruckten Kalender und der Entwicklungsgeschichte des Kalenderwesens im Banat. Ausführlich beschäftigen sich Luzian Geier (**NBZ-Volkskalender** 1980: 27) und Alexander Krischan (1987: 60-66) mit der Tradition der Banater deutschen Kalender. Spätestens Anfang des 19. Jahrhunderts hat Joseph Klapka diese Tradition begonnen. Das Erscheinen des ersten Temeswarer Buch-

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Kalenders ist jedoch mit einem Skandal verbunden (Geier in: **Volkskalender** 1986: 36). Der Druckereibesitzer und Zeitungsherausgeber Klapka, der seit 1807 eine Druckerei in Temeswar hatte, durfte Drucksachen für Ämter, Horoskope, Zeitungen und Kalender aller Art drucken. Sein Almanach für das Jahr 1808, der erste Almanach also, war jedoch „ein Raubdruck nach dem berühmten Buch-Kalender des Josef Streibing, Druckereibesitzer in Raab (Györ, Ungarn)“ (Geier in: **Volkskalender** 1986: 36). Es kam zu Streitigkeiten, in die der Stadtrat eingreifen musste und Klapka wurde die Kalenderausgabe verboten. Nichtsdestoweniger wurde ihm ein Jahr später der Druck eines eigenen Kalenders genehmigt, von dem keine Exemplare erhalten geblieben sind. 1927 gründete er seinen **Gemeinnützigen, erheiternden, belehrenden Volks- und Hauskalender**, der mit einer jährlichen Auflage von 4000 Exemplaren herausgebracht wurde (Geier in: **NBZ-Volkskalender** 1980: 27). Diese ersten Klapka-Kalender sind auch nicht erhalten geblieben. Nachdem Joseph Beichel die Druckerei übernommen hatte, wurde der **Volks- und Hauskalender** weiter herausgebracht, davon sind mehrere Nummern erhalten (Geier in: **Volkskalender** 1986: 36).

Laut Geier (**NBZ-Volkskalender** 1980: 28) hat die **Temeswarer Zeitung** die längste Kalender- Tradition im Banat gewahrt (91 Jahrgänge), aber auch der **Landbote-Kalender** und **Der Beobachter** haben es auf über 50 Jahrgänge gebracht. Von nationaler und kulturpolitischer Bedeutung für die Schwaben waren der **Volkskalender** in Perjamosch und Adam-Müller Guttenbrunns (Vetter Michl) **Schwäbischer Hausfreund**. Es gab im Banat der Zwischenkriegszeit eine Vielfalt von Kalendern, nahezu 50 der insgesamt etwa 80 deutschen Kalender im Banat erschienen in dieser Periode: **Schwäbischer Volkskalender** (herausgegeben von der **Banater Deutschen Zeitung**), **Deutscher Bote**, der **Handwerker-Kalender** (herausgegeben vom Banater Tagblatt-Verlag), **Illustrierter Familien-kalender** (herausgegeben von der Graphischen Anstalt der Brüder Csendes), der **Pollerpeitsch-Kulener** (herausgegeben von Peter Winter) (Geier in: **Volkskalender** 1987: 38). Auch Lugosch, Reschitz, Hatzfeld, Orawitz, Grossanktnikolaus und andere Banater Ortschaften hatten im Laufe der Jahre ihre eigenen Kalender. Im Jahre 1968 brachte die **Wahrheit** einen illustrierten **Stefan-Jäger-Kalender** heraus; ähnliche Kalender wurden auch von der **Neuen Banater Zeitung** herausgebracht, die 1978 die Tradition des Banater Lesebuch-Kalenders wieder aufgenommen hat (Geier in: **NBZ-Volkskalender** 1980: 28). 1977 erschien ein mundartlicher **Pipatsch-Kulener** (Volkskalender der **Neuen Banater Zeitung**), 1980 und 1981

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

wurde er in **NBZ-Volkskalender** umbenannt und in der Zeitspanne 1982-1989 trug er die Bezeichnung **Volkskalender**.
Nach der politischen Wende von 1989 hatte ein beträchtlicher Teil der Leser deutscher Zeitungen (und Kalender) Rumänien verlassen, die Auflagen sanken, mit deutschen Fördergeldern ließ sich nur eine deutschsprachige Zeitung halten (1989 gab es 4 deutschsprachige Zeitungen in Rumänien: die überregionale Tageszeitung **Neuer Weg**, die Tageszeitung **Neue Banater Zeitung**, die Wochenzeitungen **Karpatenrundschau** und **Hermannstädter Zeitung/ Die Woche**) (Müller 2002: 106). Man ging einen Kompromiss ein und ab dem 5. Januar 1993 wird die **Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien** (**ADZ**) herausgegeben, die **Banater Zeitung** erscheint als wöchentliche Beilage der **ADZ**. 2002 nimmt die **ADZ** die Tradition der **Neuer Weg-Jahreskalender** wieder auf; im Verlag der **ADZ** erscheint seit sieben Jahren das **Deutsche Jahrbuch für Rumänien**. In Temeswar wird seit neun Jahren das **Jahrbuch des Demokratischen Forums der Deutschen in Temeswar** vom DFDT herausgegeben.
Des Weiteren wird in Deutschland die Tradition des Banater Kalendermachens u. a. durch den **Banater Kalender** (hrsg. von Walther Konschitzky) fortgesetzt; dieses Jahrbuch wendet sich vorwiegend an jene Banater, die außerhalb ihrer Herkunftslandschaft leben.

Schwäbischer Volkskalender

Zu den zahlreichen Kalendern, die nach der Vereinigung des Banats mit Rumänien – als das Banater deutsche Kalenderwesen die größte Vielfalt erreichte – erschienen, gehört auch der **Schwäbische Volkskalender**.
Die Definition des Begriffes Kalender, die Weiss (2007: 161) vorschlägt, trifft gleichfalls auf den **Schwäbischen Volkskalender** zu. Folglich ist unter der Bezeichnung **Schwäbischer Volkskalender**

> ein Jahrbuch mit unterschiedlichen belehrenden und unterhaltenden Beigaben (Genealogie von Herrscherhäusern, Adressen von Behörden, Verzeichnis von Märkten [...], landwirtschaftliche Anweisungen, [...] Voraussagen aller Art etc.) zum Kalendarium zu verstehen (Weiss 2007: 163, nach Rohner 1982: 10).

Im weiteren Verlauf dieses Beitrages wird der **Schwäbische Volkskalender** skizziert; vorerst wird die erste Nummer ausführlicher dargestellt, um einen Einblick in Ziel, Aufbau und Inhalt dieses Almanachs zu gewinnen. Weiterhin werden alle Jahrgänge untersucht, es werden Unterschiede und

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Gemeinsamkeiten aufgewiesen, wobei der Vorsatz die Darstellung des Gesamtbildes bzw. die Entwicklung dieses verbreitetsten Temeswarer Volkskalenders – er erschien 21 Jahre lang – ist.

Im Vorwort des **Schwäbischen Volkskalenders für das Gemeinjahr 1923** definiert Senator Karl v. Möller den Zweck dieses Kalenders. Erstens soll er in den Schwabenhäusern ein „Hausbuch" sein, allerdings nicht nur für das laufende Jahr, v. Möller schlägt dem Banater Schwaben das Sammeln des Kalenders vor, „so dass schließlich eine Art Chronik des Deutschbanater Lebens vorliege, eine Folge von Kalendern, die alle irgendwie von unserem Dasein erzählen, [...]". Im darauffolgenden Jahr empfiehlt auch Dr. Kaspar Muth „aus dem Schwäbischen Volkskalender ein volkstümliches Sammelbuch möglichst alljener geschichtlichen, kulturellen, wirtschaftlichen, völkischen usw. Betrachtungen zu machen, welche, zur Belehrung, Fortbildung und Stärkung unseres Volkes notwendig sind" (**SchV** 1924: 3). Es ist auch ein Kalender für die Nachkommen, die sehen sollen „wie man sich im Banat zur Zeit der großen Weltwende" für die Beibehaltung deutscher Werte einsetzte (**SchV** 1923: 3).

Die erste Nummer des **Schwäbischen Volkskalenders** erschien 1920 und wurde von Dr. Franz Kräuter in Temeswar redigiert; er wurde im *Verlag der Schwäbischen Verlags-Aktien-Gesellschaft in Timişoara* herausgebracht, von Alois Pirkmayer in Perjamosch gedruckt und kostete 12 Lei. Die Titelseite weist überdies darauf hin, dass „das Reinterträgniss des Kalenders [...] zur Unterstützung der katholischen deutschen Lehrerbildungs-Anstalt verwendet" wird. Der **Schwäbische Volkskalender** steht in enger Verbindung mit dem Tagblatt **Schwäbische Volkspresse**, deren Hauptschriftleiter Professor Josef Striegel war; ständige Mitarbeiter waren Senator Karl v. Möller, die Abgeordneten Dr. Kasper Muth und Dr. Franz Kräuter, Abtdomherr Franz Blaskovicz und der Banater Schriftsteller Franz Xaver Kappus. In der Druckerei der Schwäbischen Verlags AG wurde während der Sommermonate am **Schwäbischen Volkskalender** gearbeitet; dieser kam dann 1-2 Wochen vor Weihnachten auf den Markt (Mokka 1994: 345). Beginnend mit dem Almanach von 1934 wird auf dem Titelblatt das Erscheinungsjahr nicht mehr angeführt; man kann aber voraussetzen, dass das Erscheinungsjahr das jeweils vorausgehende ist.

Zum leichteren Verständnis des Gesamtbildes dieses Almanachs wird vorausgreifend der Aufbau dargestellt: Man unterscheidet den *Kalendarischen Teil,* das *Kalendarium*, den *Lese*- und den *Werbungsteil*.

Das Jahr 1921 wird direkt nach dem Titelblatt, im *Kalendarischen Teil* des Almanachs, kurz dargestellt: Erstens werden Zeit- und Festrechnung

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

aufgelistet – sowohl nach dem Gregorianischen als auch nach dem Julianischen Kalender[1] – , im Anschluss wird der sogenannte Jahresregens (genauer: ein Planet; 1921 ist es der Merkur) angegeben; anschließend werden die beweglichen Feste[2] nachgewiesen: So ist – nach dem Gregorianischen Kalender – Aschermittwoch am 9. Februar, Ostersonntag am 27. März, Fronleichnamsfest am 26. Mai und der 1. Adventssonntag am 27. November. Auch die vier Quatember-Tage[3] werden angeführt: 10. März, 9. Juni, 15. September und 15. Dezember (nach dem Julianischen Kalender). Daraufhin wird auf das Judenjahr 5681 hingewiesen sowie auf die Landespatrone, „welche in den verschiedenen Kronländern der gewesenen österr.-ung. Monarchie gefeiert werden“ (z. B. Ungarn: Sankt Stefan am 20. August; Ober-Österreich: Heil. Florian am 4. Dezember; Böhmen: Johann v. Nepomuk am 16. Mai). Abgeschlossen wird diese Seite mit einer tabellarischen Darlegung der beweglichen Feste von 1921 bis 1930. Man kann feststellen, dass ein Kalender Zukunft (ein neues, planbares Jahr) mit der zyklischen Wiederkehr von bestimmten Ereignissen verbindet, d.h. dass sich in einem Kalender Stabilität und Innovation verflechten (Hameter 2005: 7).

Der eigentliche *Kalendarium-Teil* dieser Nummer des **Schwäbischen Volkskalenders** macht nur 12 Seiten aus (eine Seite pro Monat), gefolgt von einem zweiseitigen Notizteil: *Schreibeblatt für Vormerkungen*. Im Kalender findet man neben den lateinischen Namen der Monate auch die alten deutschen Namen: Kältemonat/ Wintermonat/ Hartung, Eismonat/ Hornung, Frühlingsmonat/ Lenzmonat/ Lenzing, Laubmonat/ Ostermonat, Wonnemonat/ Weidem, Rosenmonat/ Brachmonat/ Brachet, Heumonat/

[1] Der Julianische Kalender trat 45 v. Ch. in Kraft; er bestand aus 12 Monaten mit je 28, 30 oder 31 Tagen (Hameter 2005: 51). Man ging von einer Jahreslänge von 365 Tagen und 6 Stunden aus (ein Schaltjahr alle 4 Jahre), während das Jahr in Wirklichkeit nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Sekunden misst. Mit jedem Jahr trat die Tag-und-Nacht-Gleiche um 11 Minuten 12 Sekunden früher ein. Im 16. Jh. ergab sich eine Verschiebung von 10 Tagen. Deshalb verordnete 1582 Papst Gregor XIII.: Unmittelbar auf den 4. Oktober 1582 soll der 15. Oktober folgen. Es entstand damals eine Differenz von 10 Tagen zw. dem Julianischen und dem Gregorianischen Kalender (vgl. Scheutz 2007: 117-118).

[2] Die beweglichen Feste sind jene Feste, die von den Mondphasen abhängen; im Mittelalter war das zentrale Anliegen der Astronomie die Datumsberechnung des berühmtesten Beispiels eines solchen Festes (Ostern) (Hameter 2005: 14).

[3] In der katholischen Kirche kennt man seit 1078 vier Quatember-Tage (nach Aschermittwoch, in der Pfingstwoche, in der Woche nach Kreuzerhöhung [14. 9.] und nach Lucia [13. 12.]), wobei jeweils mit dem nächsten Mittwoch nach diesen Tagen drei Fasttage und Abstinenztage beginnen. (http://lexikon.meyers.de/wissen/Quatember).

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Heuert, Erntemonat/ Ernting, Obstmonat/ Herbstmonat/ Scheiding, Weinmonat/ Gilbhard, Nebelmonat/ Windmonat, Christmonat/ Julmond. Es muss bemerkt werden, dass der *Kalendarium-Teil* für alle im Banat des betreffenden Jahres zusammenlebenden Konfessionsangehörigen gedacht war und auch diesbezüglich aufgebaut wurde; zu jedem Monat sind Bauernregeln (Januar: „Die Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr“ (**SchV** 1921: 1); Februar: „Wenn es zu Lichtmeß stürmt und tobt, der Bauer sich das Wetter lobt“ (**SchV** 1921: 2); August: „Je weniger Regen im August, desto mehr Wein“ (**SchV** 1921: 8); November: „Bringt Allerheiligen einen Winter, so bringt Martini einen Sommer“ (**SchV** 1921:11), mutmaßliche Witterungen („Juli anfangs trüb, den 4. Gewitter, danach schön [...], den 25. bis 27. Regen“ (**SchV** 1921:7)) und Mondesviertel (November 1921: „Erstes Viertel den 7. um 4 Uhr 53 min. nachm.“ (**SchV** 1921:11)) angeführt. Bei jedem Monat wird das Tierkreiszeichen, welches die Sonne durchwandert, angegeben.

Auf das Schreibeblatt für Vormerkungen folgen einige Fotos: Der Schwabenrat von 1918, Porträts der Kandidaten der Schwäbischen Autonomiepartei (bei den Reichstagswahlen im Juni 1920) sowie zwei Fotos vom schwäbischen Kostümball 1920 (die Vortänzerin Emma Wenner aus Marienfeld und ein Foto der Billeder Gruppe), denn: „Der Schwäbische Kostümball war unstreitig die großzügigste Veranstaltung in der Faschingszeit 1920. [...] Den Vorstrauß stifteten die Billeder, es erstanden ihn beim Fest die Marienfelder“ (**SchV** 1921: 75).

Der *Leseteil* des **Schwäbischen Volkskalenders** beginnt mit einem kurzen einführenden Text zum Thema Zeit und Kalender, gefolgt vom *ewigen Kalender*, der dem Leser mit Hilfe von Tabellen zeigt, wie man ein beliebiges Datum näher bestimmen kann (man kann z. B. herausfinden, dass der 6. Januar 1916 ein Donnerstag war). Der Leseteil umfasst Erzählungen („Die heilige Scholle“ von Karl von Möller, „Der Polizeikommissär von Rabenheim“ von Wilhelm Brevis), Geschichtliches („Aus der Vergangenheit der Stadt Temeschvar“*;* „Die Marktpreise in den Jahren 1724 und 1760“*;* „Wissenswertes über Großrumänien: Statistisches, Die Völker Großrumäniens, Naturschätze, Geschichte, Stammbaum des rumänischen Herrscherhauses Hohenzollern-Sigmaringen, die Landesfeiertage“), Humoristisches, Medizinisches („Die Tuberkulose“). Der erste Jahrgang des **Schwäbischen Volkskalenders** beinhaltet auch andere Texte (die meisten ohne Autorenangabe) wie z.B.: „Über die Bedeutung einiger Taufnamen“, „Sonnen- und Mondfinsternisse“, „Kirchweihfeste der schwäbischen Gemeinden“, „Wirtschaftsgeräte in der Zeit der Schwabenansiedlung“,

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

„Schwäbischer Landwirtschaftsverein (Bauernverein)“; „Wie die Siebenbürger Sachsen zusammenhalten“ von Emil Neugeboren aus Kronstadt, „Was ist Sozialismus?“ von Dr. Emerich Reitter. Anregend für den heutigen Leser ist die Auflistung der Ereignisse des Jahres 1920 (Januar-November): Schwäbischer Kostümball am 4. Februar, die aktive Teilnahme der „Schwäbischen Autonomiepartei“ an den Wahlen für Kammer und Senat im Mai, die Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrages im Palais Trianon am 7. Juni, die Aufhebung der Zensur betreffend Briefe, Telegramme und Telefongespräche (31. Juli), die Lenaufeier in der Gemeinde Strehlenau (8. August), die Vernichtung durch Brand des Stadttheaters Temesvar (30. Oktober).
Die letzte Seite des Kalenders umfasst Informationen zum Posttarif: „Briefe und geschlossene Postkarten“ bekam man „für 20 g 30 bani“, die Gebühr für ein einfaches Postfach beträgt 20 Lei, für ein dreiminütiges Telefongespräch „im Orte“ zahlte man 1 Leu.
Auf den Posttarif folgen 14 Seiten, die den *Werbeteil* beinhalten. Darin werden Gesellschaft und Wirtschaft jener bestimmten historischen Epoche widerspiegelt: Den Werbetexten zufolge waren in Temeswar „Anzüge in erstklassiger Ausführung nach Maß, prompt und billig nach neuester Mode bei Eichert Miklós – Herrenschneider – [..] zu haben“, die „Wollindustrie A.-G., Temesvar erzeugt Kammgarne, Schafwollstoffe und Strickwaren“, „Haushaltungs-Artikeln, Kücheneinrichtungen, Waren für Landwirte offerirt zu den billigsten Preisen Rudolf Bild, Eisenhandlung, Temesvar“, seit Eröffnung der neuen Tongrube erzeugt die „*Concordia*-Ziegelfabrik in Gertyámos die besten Falz-Dachziegel Bieberschwanz und Mauerziegel“, diese sind: „Lieferbar allsogleich“, man wirbt für *Corvin* Bier, *Turul*-Schuhe, „Essigsprit-Erzeugnisse“, Werkzeuge, Marmorplatten.
In den folgenden Abschnitten wird, ausgehend von der Darstellung der ersten Nummer dieses Almanachs, der Werdegang des **Schwäbischen Volkskalenders** anhand der Jahrgänge 2 bis 21 untersucht.
Bis zum fünften Jahrgang wechselt die Abbildung auf dem Deckel des Kalenders: von der barocken Figur eines Kindes über eine allegorische Darstellung der vier Jahrezeiten bis zu einem von den Symbolen der zwölf Tierkreiszeichen umrahmten Bauern, der sät. Beginnend mit dem Jahre 1925 war der Frontdeckel des Kalenders bunt: Es waren Schnitter und Schnitterin abgebildet – dieses langjährige Titelblatt ist Vielen in Erinnerung geblieben (Geier in: **Volkskalender** 1987: 38); dieses Bild war bis 1941 – als der schwäbische Almanach gleichgeschaltet wurde – auf dem Kalender zu sehen.

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Der **Schwäbische Volkskalender für das Gemeinjahr 1922** weist einige Unterschiede zum ersten Jahrgang auf: Die kurze Darlegung beinhaltet zusätzlich die Finsternisse des Jahres 1922 und die vier astronomischen Jahreszeiten. Ein auffallender Unterschied zur ersten Nummer ist die Tatsache, dass die Liste der offiziellen Feiertage Großrumäniens schon auf der dritten Seite des Kalenders abgedruckt ist, nicht erst auf Seite 59 wie in der ersten Nummer (1921 wurden sie „Landesfeiertage" genannt). Ab dem Jahre 1922 werden die Feiertage vor dem Kalendarium abgedruckt; man unterscheidet: „Nationalfeiertage", jene „Für die griech.- orient. und griech.-kath. Konfession", „Für Katholiken", „Für Lutheraner", „Für Reformierte und Unitarier", „Für Israeliten", dabei wird meist bemerkt: „Das Amtspersonal kann nur an jenen Tagen vom Amte fernbleiben, welche hier als die Festtage seiner Konfession bezeichnet sind. An Nationalfeiertagen ist allgemeine Arbeitsruhe" (**SchV** 1924: 4).

Im **Schwäbischen Volkskalender für das Gemeinjahr 1923** ist die **Schwäbische Volkspresse** im Impressum als Herausgeber vermerkt, ebenfalls ab 1923 wird das „Reinerträgnis des Kalenders für deutsche Kulturzwecke verwendet"; drei Jahre später – infolge der Umbenennung der Zeitung (die **Schwäbische Volkspresse** wird ab dem 12.4.1925 von der **Banater Deutschen Zeitung** fortgesetzt Krischan 1987: 17) – erscheint die **Banater Deutsche Zeitung** als Editor des Kalenders. Mit dem 7. Jahrgang erscheint auf dem Titelblatt auch der Untertitel: **Jahrbuch des deutschen Volkes im Banat, Arader und Sathmarer Gau**. Die Redaktion des Kalenders übernahm abwechselnd derjenige, der bereit war für das bescheidene Honorar von 3.000 Lei die Arbeit auszuführen (Mokka 1994: 345). Nichtsdestoweniger erreichte der fünfte Jahrgang eine Auflage von 25.000 Exemplaren (der erste Jahrgang wurde mit 10.000 Exemplaren begonnen) (**SchV** 1925: 1).

Im Kalender von 1923 werden die „Offiziellen Feiertage Großrumäniens" (Seite 5) angeführt, ähnlich sind die Angaben auch 1924. 1925 findet man die Bezeichnung „Landesfeiertage" (Seite 30); sie werden nach dem Kalendarium gedruckt und folgendermaßen untergliedert: 1. „Amtsfeiertage": feierlicher Gottesdienst im ganzen Lande und Schließung der Geschäfte (z. B Vereinigung der Fürstentümer und aller Romänen – 6. Februar) 2. „Gedenktage": feierlicher Gottesdienst ohne Diensteinstellung der Ämter (z. B. Geburtstag S M des Königs 24. August). 1926 werden die „Staatsfeiertage" (Seite 2) (ohne Unterteilung der Feiertage) angeführt; in anderen Jahrgängen (1927, 1928) sind unter der Bezeichnung „Datumanzeiger" die Landesfeiertage und Gedenktage der königlichen

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Familie zu finden. Ab dem **Schwäbischen Kalender** von 1930 unterscheidet man bis zum Jahrgang 1941 zwischen: Landesfeiertagen, Amtsfeiertagen, Gedenktagen der königlichen Familie; ab dem 7. Jahrgang ist die Liste der Feiertage immer im ersten Kapitel *Kalendarischer Teil* zu finden. Mit einer Ausnahme (1924) enthalten alle Jahrgänge des **Schwäbischen Volkskalenders** Informationen zum rumänischen Königshaus: bis 1927-1928 variieren Titel des Absatzes zum Königshaus („Stammbaum unseres Herrscherhauses Hohenzollern-Sigmaringen", „Das romänische Herrscherhaus") sowie die Seite mit diesen Angaben (im Kalender von 1922 findet man diese Daten nach dem Kalendarium und den Fotos (Seite 33) vor, in jenem von 1923 schon auf Seite 4, vor dem Kalendarium und den offiziellen Feiertagen, während sie 1925 in den *Kalendarischen Teil* eingegliedert sind). Erst ab dem 8. Jahrgang (1928) hat auch diese Komponente des Almanachs ihren festen Platz (zwischen dem *Kalendarischen Teil* und dem *Kalendarium*) und denselben Titel: „Das rumänische Königshaus Hohenzollern-Sigmaringen". Somit hebt sich beim Durchblättern der Kalender ein leichtes Hin- und Herschwanken im Aufbau der einzelnen Jahrgänge ab. Dadurch aber, dass der Almanach nach einigen Jahrgängen in stets vertrauter Gestaltung erschien, wusste auch der einfache Mensch, wo die ihm wichtigen Informationen zu finden waren.

Wie schon erwähnt, schlossen sich an das *Kalendarium* des ersten Jahrgangs nur zwei Notizseiten; ab 1922 gibt es für jeden Monat ein eigenes Blatt für Notizen (in einigen Jahren, z. B. 1925, 1926 wird es *Merkblatt* genannt), überdies sind in jedem Almanach 2 Seiten für Vorbemerkungen für das kommende Jahr vorhanden. Ausnahmsweise enthält der Kalender auch Blätter für Notizen zu Einnahmen und Ausgaben (1922). Ab 1927 (bis 1941) trägt das Notizblatt die Überschrift *Vormerkungen* und beinhaltet auch eine Tabelle zu den Himmelskörpern (daraus sind Informationen zu Sonnenaufgang, Tageslänge usw. zu entnehmen). Der *Kalendarische Teil* des **Schwäbischen Volkskalenders für das Jahr 1927** bezieht auch den Abschnitt *Tierkreiszeichen und Sternbilder* mit ein, dieser wird bis 1941 (letzter Jahrgang des Kalenders) Bestandteil jedes ersten Kapitels des **Volkskalenders** sein.

In manchen Jahrgängen (4, 7-21) ist im *Kalendarischen Teil* ein kurzer Abschnitt zur Witterung: „Jahrescharakter und mutmaßliche Witterung im Jahre *** – aus Knauers 100-jährigem Kalender" vorzufinden; ab dem 15. Jahrgang haben die Angaben zur Witterung auf dem Notizblatt ihren festen Platz.

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Im **Schwäbischen Volkskalender für das Jahr 1941** begründet Professor Eugen Weiß die Tatsache, dass in den Kalendern Wettervorhersagen abgedruckt werden müssen, durch das uralte Streben der Menschheit, die Natur so weit kennen zu lernen, um das Wetter vorhersagen zu können (**SchV** 1941: 5). Obwohl die wissenschaftliche Bedeutung mancher Vorhersagen bezweifelt wird, werden diese – wahrscheinlich auf Wunsch der Leser – veröffentlicht. Bezogen auf den **Schwäbischen Volkskalender** sind der „Jahresregent" und „Knauers 100-jähriger Kalender" gemeint. Jahresregent ist in regelmäßigem Wechsel einer der sieben alten „Planeten", der in dem betreffenden Jahr seine astrologischen Eigenschaften im Wetterlauf kundtut (**SchV** 1941: 5). Zu **Knauers 100-jährigem Kalender** erklärt Prof. Weiss, dass von Dr. Mauriz Knauer, Abt des Klosters Langheim in Oberfranken, ein Kalender abgefasst und in der ersten Hälfte des 20. Jh. von kritiklosen Leuten noch immer hochgeschätzt wurde. Seine Prophezeiungen (nach der Handschrift von 1652-58) sind dem Kalendarium der einzelnen Monate beigefügt (**SchV** 1941: 6-32).
Schon im **Schwäbischen Volkskalender für das Schaltjahr 1924** wird die Glaubhaftigkeit der Angaben zur mutmaßlichen Witterung in Frage gestellt: „Die folgenden Angaben werden bloß aus alter Gewohnheit von den meisten Kalendern noch heute aufgenommen. Eine Bedeutung besitzen diese auf willkürlichen Annahmen fußenden ‚Prophezeiungen' nicht, da es bis jetzt unmöglich ist, das Wetter auf längere Zeit vorauszusagen" (**SchV** 1924: 6). Trotzdem ist mehr als 10 Jahre später (1936) nachstehende *Witterung* „Schön und warm bis zum 6., den 7. hat es früh so stark gereift, dass das Gras gefroren, und hat gewährt bis auf den 13., da Eis, den 14. stark geregnet, 15. und 26. schön, 17. ganzer Tag Regen, danach wiederum schön bis zum 21, danach trüb und Regen bis zum Ende" (**SchV** 1936: 25) im Volkskalender zu lesen.
In allen Nummern des **Schwäbischen Volkskalenders** sind einige Seiten mit Fotos illustriert, meist weisen diese einen Bezug zu einem bestimmten Artikel des betreffenden Jahrganges, zu einem bestimmten Ereignis auf (1924: „Zweijahrhundertfeier. Festmesse am Domplatz in Temesvar" (**SchV** 1924: 40); 1927: „Die Hauseinweihung der *Banatia* am 29. August – darin hatten das Banater Schülerheim, die Deutsche kath. Lehrerbildungsanstalt, das Deutsche kath. Gymnasium und der Banater Deutsche Kulturverein Unterkunft gefunden" (**SchV** 1927: 96), 1929: das Foto des ursprünglichen Einwanderungspasses eines Einwanderers aus Luxemburg (**SchV** 1929: 79); 1931: der „Lehrkörper der Banater Deutschen Ackerbauschule, Wojtek" (**SchV** 1931: 130); 1936: „150jähriges Jubiläum der Gemeinde Ortisoara.

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Der Pfarrer dankt dem Allmächtigen für seine Gaben“ (**SchV** 1936:45); 1938: der „Gang zur Taufe. Bild aus dem 200jährigen Saderlach“ (**SchV** 1938: 141). Regelmäßig werden Fotos vom Schwäbischen Trachtenball und Fotos der Kandidaten der Deutschen Partei im Banat (bei Landeswahlen) veröffentlicht. Mit den Fotos bezweckt das Jahrbuch „bedeutungsvolle Augenblicke unserer schwäbischen Bewegung“ festzuhalten (**SchV** 1922: 3).

Der Leseteil des **Schwäbischen Volkskalenders 1922** ist vergleichbar mit jenem aus dem Kalender für das Jahr 1921, auffallend ist jedoch, dass nun bei etlichen Texten der Autor angegeben wird, dass der Leseteil auch Lyrik umfasst und dass auch ein Text in Mundart (von Josef Gabriel sen.: „Besuch in dere Spinnstub“ (**SchV** 1922: 78) aufgenommen wurde. Darüber hinaus werden auch folgende Beigaben angeführt: „Jahrmärkte im Banat“, „Stempelskala“, „Metrische Maße und Gewichte“, - wie auch eine Tabelle zur Trächtigkeit der Haustiere. Bemerkbar ist die immer bessere Gestaltung des Kalenders, ab 1928 ist die Darstellung des Inhaltsverzeichnisses wirkungsvoll: Die Unterteilung erleichtert die Orientierung und das Auffinden von Inhalten. Zum einführenden Teil zählen: Kalendarischer Teil, Das Königshaus, Kalendarium, Volk und Heimat (ein Gedicht), Den Schwaben im Banat, von Felix Dahn. An diese schließen sich der Lese- und Werbeteil an. Im **Schwäbischen Volkskalender für das Jahr 1928** ist der Leseteil in folgende Oberkapitel unterteilt: *Die deutsche Familie*, *Erzählungen und Gedichte*, *Vom deutschen Handwerk*, *Kleine Geschichten und Gedichte*, *Geschichte*, *Heimat und Volkstum*, *Der Lebenswille unseres Volkes*, *Fürs praktische Leben*, *Lustige Ecke*, *Kinderecke*, *Allerlei Wissenswertes*. Beachtlich ist auch der Raum, den der Leseteil einnimmt: während er in der ersten Nummer 60 Seiten in Anspruch nahm, sind es nun (1928) schon 134. Ähnliche Themen werden auch ein Jahr später behandelt, man findet ferner Oberkapitel wie: *Zur Unterhaltung und Belehrung*, *Schule und Kirche*, *Gesundheitspflege*, 1932 umfasst das Inhaltsverzeichnis auch die Oberkapitel: *Der deutsche Landwirt*, *Kulturelles*; 1937 findet man auch Themen wie *Sport*, *Unsere Toten*. Dem Thema Gesundheit wird oft auch eine Seite im Kalender gewidmet („Wichtiges über die Zahnpflege“, von Zahnarzt Dr. Nikolaus Packi, 1922: 96; „Plaudereien über Krankheiten“, von Dr. Matz Hoffmann, Gertianosch 1928: 130), in den Kalendern von 1929 bzw. 1939 gibt es schon ein Oberkapitel zum Bereich Gesundheitspflege, welches mehrere Artikel zu diesem Thema umfasst. Auch weiterhin (1933: 136 „Die rheumatischen Erkrankungen“, von Dr. Fritz Klinger) wird dieses Thema punktuell aufgegriffen. Schon 1927 ist eine Liste der

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Deutsche(n) Ärzte in Temeswar im Kalender zu finden, ab 1935 veröffentlicht der Kalender auch die *Liste der deutschen Apotheken in Timisoara-Temeswar*. Man wirbt schon 1924 für „Kalkeisensirup", „Trunksuchtsmittel", „Gehöröl", „Blutreinigende Pflanzenpillen", 1925 (die Inserate nehmen 35 Seiten ein) wirbt man für „Nestles Kindermehl", aber auch für „sweaters" , hergestellt von „The Full Fashioned Knitting Mill", deren Besitzer aus Lowrin stammt; man wirbt (1926) nicht nur für Geräte und Stoffe, sondern auch für „Diana-Creme, Diana-Seife, Diana-Pouder", für „Tausendschön-Seife – zur Reinigung der Kopfhaut unübertrefflich". Das Thema Gesundheit wird kontinuierlich aufgenommen, es wird auch über die Gründung des Banater Sanatoriums (1923) berichtet, denn dadurch „wurde eine Lücke ausgefüllt, welche die Bevölkerung des Banates in der Vergangenheit oft empfinden musste" (**SchV** 1924: 159). Bis dahin gab es keine moderne Heilanstalt in Temeswar. Im Bereich Wissenswertes wird nicht nur die Liste der Ärzte angegeben, sondern auch eine Liste der Deutschen Rechtsanwälte im Banat und Arader Gau (ab dem 8. Jahrgang), denn der **Schwäbische Volkskalender** ist ein „Nützliches Nachschlagebuch" für viele praktische Fragen des Alltags (**SchV** 1924: 3).
Ab 1928 umfasst der Almanach einen zusätzlichen Lesetext: *Tagebuch unseres Banater deutschen Volkes***,** er beinhaltet wichtige Ereignisse und ist ins Oberkapitel *Lebenswille unseres Volkes* eingegliedert. Obwohl dieser Text fester Bestandteil des Jahrbuches ist, ist er immer wieder in einem anderen Oberkapitel zu finden: 1933 und 1938 in *Geschichtliches*, 1934 – wahrscheinlich ein Fehler – in *Landwirtschaftliches*, 1935 in *Heimat und Volkstum*, 1939 in *Wissenswertes.* Dies ist, im Übrigen, ein Beispiel der schon erwähnten leichten Abweichung im Aufbau des Volkskalenders.
Verblüffend ist die Werbung für billige Bücher, die auf einer bunten Seite im Kalender abgedruckt ist; sie erstreckt sich vom *Buch zum Totlachen*, über *Der Tanz im Selbstunterricht mit 115 Abbildungen* bis zur *Rechtschreibung* und *Traumbuch der Wahrsagerkarten* (1925) und zur *Zucht des Kanarienvogels* (1930). Eine andere hervorstechende Seite im Volkskalender ist im Jahr 1930 zu finden: hier bietet die Anzeige der *Agentur Juliu Klein*, welche die Auswanderung der Banater Bevölkerung nach Südamerika, Kanada oder den Vereinigten Staaten in die Wege leitet, einen Einblick in die besonderen Geschehnisse jener Zeit.
Es lässt sich feststellen, dass der **Schwäbische Volkskalender** „ein Spiegel der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung" der Banater deutschen Gemeinschaft ist (**SchV** 1924: 3), er war der einfachen Bevölkerung eine

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

wesentliche Lebenshilfe, sollte diese informieren, orientieren, bilden und unterhalten.
Wie viele andere deutsche Periodika wurde auch dieser schwäbische Volkskalender 1941 gleichgeschaltet und „musste dem nationalistischen der Volksgruppe für alle Deutsche in Rumänien weichen“ (Geier in: **Volkskalender** 1987: 39).

Schlussbemerkung

Der **Schwäbische Volkskalender** hatte seinen festen Platz in der Hausbibliothek der Banater Bevölkerung der Zwischenkriegszeit. Der Erfolg dieses Almanachs gründete sich auf dessen Verbundenheit mit der Heimatgeschichte und auf den volkstümlich gehaltenen Leseteil, der mühelos rezipiert und benutzt werden konnte.
Auch heute noch gehören Kalender zu den alltäglichen und aussagekräftigen Dokumenten, die den Forschern zur Verfügung stehen. Anhand der Kalender „können wir nicht nur vergangenes Leben in Ansätzen rekonstruieren, sondern darüber hinaus das Denken, welches dadurch geformt wurde“ (Weiss 2007: 164, nach Köstlin 1992: 9). Der **Schwäbische Volkskalender** fügt sich in die Reihe solcher aussagekräftigen Dokumente.

Quellen

Schwäbischer Volkskalender für das Gemeinjahr ... Temeswar, hrsg. von Franz Kräuter, Timişoara: Verlag der Schwäbischen Verlags-Aktiengesellschaft, 1.1921 (1920) - 2. 1922 (1921).

Schwäbischer Volkskalender für das Gemeinjahr ... Temeswar, hrsg. von der *Schwäbischen Volkspresse*, Temesvar: Druck und Verlag der Schwäbischen Verlags-Aktien-Gesellschaft, 3.1923 (1922) - 5. 1925 (1924).

Schwäbischer Volkskalender für das Jahr 1926, hrsg. von der *Banater Deutschen Zeitung*, Temesvar: Druck und Verlag der Schwäbischen Verlags-Aktiengesellschaft, 1925.

Schwäbischer Volkskalender für das Jahr ... , Jahrbuch des deutschen Volkes im Banat, Arader und Sathmarer Gau, hrsg. von der *Banater Deutschen Zeitung*, Temesvar: Druck und Verlag der Schwäbischen Verlags-Aktiengesellschaft, 7. 1927 (1926) - 21. 1941 (1940).

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Literatur

Burdorf, Dieter (Hrsg.) ([3]2007): **Metzler Lexikon Literatur**: **Begriffe und Definitionen**. Begr. von Günther und Irmgard Schweikle, Stuttgart, Weimar: Metzler.

Eisenburger, Eduard/ Kroner, Michael (Hrsg.) (1977): **Die Zeit in der Zeitung**: **Beiträge zur rumäniendeutschen politischen Publizistik**. Cluj-Napoca: Dacia-Verlag.

Geier, Luzian (1980): „150 Jahre Banater Kalender". In: **NBZ-Volkskalender 1980**, 27-28.

Geier, Luzian (1982*)*: „Pressegeschichte 1171-1982". In: **Neue Banater Zeitung** 11. April 1982, 5.

Geier, Luzian (1986): „Im ‚Haus-Kalender' 1846 geblättert". In: **Volkskalender 1986**, 37-38.

Geier, Luzian (1987): „Im ‚Schwäbischen Volkskalender' geblättert". In: **Volkskalender 1987**, 38-39.

Hameter, Wolfgang (2005): *Astronomische Grundlagen*. In: Wolfgang Hameter/ Meta Niederkorn-Bruck/ Martin Scheutz (Hrsg.): **Ideologisierte Zeit**: **Kalender und Zeitvorstellungen im Abendland von der Antike bis zur Neuzeit**. Innsbruck, Wien, München, Bozen: StudienVerlag, 12-15.

Hameter, Wolfgang/ Niederkorn-Bruck, Meta/ Scheutz, Martin (2005): *Ideologisierte Zeit. Eine Einführung*. In: Wolfgang Hameter/ Meta Niederkorn-Bruck/ Martin Scheutz (Hrsg.): **Ideologisierte Zeit**: **Kalender und Zeitvorstellungen im Abendland von der Antike bis zur Neuzeit**. Innsbruck, Wien, München, Bozen: StudienVerlag, 7-11.

Krischan, Alexander (1987): **Die deutsche periodische Literatur des Banats. Zeitungen. Zeitschriften. Kalender 1771-1971. Bibliographie**. München: Verlag des Südostdeutschen Kulturwerkes.

Marković, Tomaž (2007): *Gotscheer Kalender 1921-1941*. In: Mira Miladinovic Zalaznik/ Peter Motzan/ Stefan Sienerth (Hrsg.): **Benachrichtigen und vermitteln**: **deutschsprachige Presse und Literatur in Ostmittel- und Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert**. München: IKGS Verlag, 127-136.

Mokka, Hans (1994): *Die Schwäbische Verlags AG*. In: **Temeschburg - Temesvár – Timisoara**: **eine südosteuropäische Stadt im Zeitenwandel**. Hrsg. von der Heimatortsgemeinschaft Temeschburg – Temeswar. – 2. Aufl., Heidenheim: HOG Temeschburg – Temeswar.

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)

Müller, Annett (2002): **Abschied in Raten: Vom „Neuen Weg“ zur „Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien“. Der Wandel der Zeitung nach der massenhaften Auswanderung der Deutschen aus Rumänien**. Hermannstadt: hora Verlag/ Heidelberg: Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde.

Schneider, Eduard (1982*)*: „Dauernder Wegweiser und Gefährte. Die ‚Neue Banater Zeitung’ in den 25 Jahren ihres Bestehens. Eine Rückschau“. In: **Neue Banater Zeitung** 11. April 1982, 5.

Weiss, Alfred Stefan (2005): *Kalender und Aufklärung*. In: Wolfgang Hameter/ Meta Niederkorn-Bruck/ Martin Scheutz (Hrsg.): **Ideologisierte Zeit**: **Kalender und Zeitvorstellungen im Abendland von der Antike bis zur Neuzeit**. Innsbruck, Wien, München, Bozen: StudienVerlag, 163-184.

Abkürzungen

Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien = **ADZ**
Demokratisches Forum der Deutschen in Temeswar = DFDT
Schwäbischer Volkskalender = **SchV**

BDD-A13143 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.216.77 (2026-11-18 10:55:38 UTC)